



DIE SITUATION VON JUGENDLICHEN UND JUNGEN FRAUEN IN FRAUENHÄUSERN UND/ODER IN DER BERATUNG

Workshop am 02. und 03.11.2020



Begrüßung

**Herzlich
willkommen!**



© Leuphana Universität

Prof. Dr. Angelika Henschel
Seminarleitung

**Schön, dass
Sie da sind!**



© Leuphana Universität

Birgit Schwarz Mag. Mag. phil.
Kursbegleitung



Ablaufplan

Montag, 02.11.20	Inhalt
ab 09:30 Uhr	Technischer Check-In
10:00 Uhr	Begrüßung und Organisatorisches
10:30 Uhr	Kennenlernen
11:00 Uhr	Impulsreferat „Männliche und weibliche Jugendliche im Kontext von häuslicher Gewalt“ Anschließend Fragen und Diskussion zum Vortrag
11:30 Uhr	Erfahrungsaustausch und Reflexion „Welche Beobachtungen habe ich in meiner Einrichtung in Bezug auf die männlichen und weiblichen Jugendlichen und jungen Frauen mit Gewalterfahrungen gemacht?“
12:30 -13:00 Uhr	Mittagspause
13:00 Uhr	Reflexion zu Thesen in Bezug auf die „Situation von Jugendlichen und jungen Frauen in Frauenhäusern und/oder in der Beratung“ in Kleingruppenarbeit
13:40 Uhr	Austausch im Plenum
14:20 Uhr	Blitzlicht und Ausblick auf Tag zwei
14:30 Uhr	Ende



Ablaufplan

Dienstag, 03.11.20	Inhalt
ab 09:30 Uhr	Technischer Check-In
10:00 Uhr	Begrüßung und Rückblick Tag 1
10:15 Uhr	Partizipation von Jugendlichen als Schnittstelle von Antigewaltarbeit und Jugendhilfe
11:15 Uhr	Leerstellen und Handlungsperspektiven – Kleingruppenarbeit
12:30 -13:00 Uhr	Mittagspause
13:00 Uhr	Austausch zu den Ergebnissen der Arbeitsgruppen im Plenum
14:00 Uhr	Zusammenfassung, Ausblick, Feedback
14:30 Uhr	Ende



Ziele des Workshops

Im Workshop soll es um **Erfahrungen, Perspektiven und Bedarfe** zu den folgenden Fragen und Aspekten gehen:

- Sensibilisierung für die Situation von weiblichen und männlichen Jugendlichen und jungen Frauen in Frauenhäusern und Fachberatungsstellen
- Austausch zu Bedarfen und Bedürfnissen dieser Zielgruppen unter bes. Berücksichtigung der jeweiligen Organisations- und Rahmenbedingungen der Frauenhäuser und Fachberatungsstellen
- Verbleibssituation von Jugendlichen mit Gewalterfahrungen im sozialen Nahraum in Schutzeinrichtungen (= Frauenhäuser) bzw. andernorts, wenn die Mütter ins Frauenhaus gehen bzw. die Häuslichkeit verlassen
- Bedarfslagen von Jugendlichen/jungen Frauen mit Gewalterfahrungen im sozialen Nahraum in Frauenhäusern bzw. andernorts
- Partizipative Maßnahmenentwicklung zur weiteren Arbeit an diesem Thema
- Bestehende Handlungsansätze, Identifikation von Leerstellen und Handlungsbedarfen



Agenda

- Begrüßung und Ablaufplan
- **Organisatorisches**
- Kennenlernen mit Steckbriefen
- Impulsreferat „Männliche und weibliche Jugendliche im Kontext von häuslicher Gewalt.“
- Erfahrungsaustausch und Reflexion



Agenda

- Begrüßung und Ablaufplan
- Organisatorisches
- **Kennenlernen mit Steckbriefen**
- Impulsreferat „Männliche und weibliche Jugendliche im Kontext von häuslicher Gewalt.“
- Erfahrungsaustausch und Reflexion

Kennenlernen mit Steckbriefen

Steckbrief

Name:

Größe der Aufnahmekapazität / Beratungskapazität:

Anzahl Teammitglieder:

Stellenbezeichnung/Verantwortungsbereich:

Deshalb nehme ich am Workshop teil (Motivation/Anliegen usw.)

Wenn ich an die männlichen und weiblichen Jugendlichen und jungen Frauen mit Gewalterfahrungen denke:

Um sensibler für die Arbeit mit weiblichen und männlichen Jugendlichen in Gewaltkontexten zu werden, möchte ich mich mit folgenden Themen näher beschäftigen:



Agenda

- Begrüßung und Ablaufplan
- Organisatorisches
- Kennenlernen mit Steckbriefen
- **Impulsreferat „Männliche und weibliche Jugendliche im Kontext von häuslicher Gewalt.“**
- Erfahrungsaustausch und Reflexion



Agenda

- Begrüßung und Ablaufplan
- Organisatorisches
- Kennenlernen mit Steckbriefen
- Impulsreferat „Männliche und weibliche Jugendliche im Kontext von häuslicher Gewalt.“
- **Erfahrungsaustausch und Reflexion**

„Welche Beobachtungen habe ich in meiner Einrichtung in Bezug auf die männlichen und weiblichen Jugendlichen und jungen Frauen mit Gewalterfahrungen gemacht?“

Männliche Jugendliche

Weibliche Jugendliche

Junge Frauen

Mittagspause

12:42Uhr – 13:12 Uhr



[Pixabay]



Thesen zu Problemlagen und Bedürfnissen von weiblichen und männlichen Jugendlichen im Kontext von häuslicher Gewalt

Kleingruppenarbeit

—Lesen Sie die 33 Thesen durch. Der Link dazu befindet sich im Chat.

—Entscheiden Sie sich in der Gruppe für:

a) 2 Thesen, die Sie am meisten interessieren bzw. bedenkenswert halten,

b) 1 These mit Klärungsbedarf oder der Sie nicht zustimmen

—Bitte notieren sie die Thesen nach deren Nummerierung für den Austausch im Plenum



AUSTAUSCH IM PLENUM

[Pixabay]



Thesen zu Problemlagen und Bedürfnissen von weiblichen und männlichen Jugendlichen im Kontext von häuslicher Gewalt

1. Weibliche und männliche Jugendliche befinden sich beim Eintritt in ein Frauenhaus oder in eine Fachberatungsstelle in einer besonderen Entwicklungsphase mit spezifischen Entwicklungsaufgaben und Herausforderungen.
2. Weibliche und männliche Jugendliche können unterschiedliche Risikowege bei der Bewältigung von Entwicklungsaufgaben beschreiten (Internalisierung, Externalisierung, "Aus-dem-Feld-Gehen", ausweichen) (vgl. Hurrelmann/Bauer 2015: 113).
3. Weibliche und männliche Jugendliche haben mitunter bereits seit ihrer Kindheit häusliche Gewalterfahrungen in unterschiedlicher Form, in unterschiedlicher Häufigkeit und Intensität erfahren müssen.
4. Weibliche und männliche Jugendliche haben neben der Partnergewalt mitunter zusätzlich selbst Kindesvernachlässigung und/oder Kindesmisshandlung erfahren.
5. Weibliche und männliche Jugendliche erleben die Gewalt in der Familie/Partnerschaft als starken und bedrohlichen Stressor.



Thesen zu Problemlagen und Bedürfnissen von weiblichen und männlichen Jugendlichen im Kontext von häuslicher Gewalt

6. Weibliche und männliche Jugendliche schämen sich für das Geschehene und können/wollen aus Scham nicht über die Geschehnisse berichten.

7. Weibliche und männliche Jugendliche erleben die beobachtete Partnerschaftsgewalt/Gewalt gegen die Mütter als bedrohlich. Sie sind verängstigt, fühlen sich hilflos und ohnmächtig, selbst wenn sie dies so nicht immer zum Ausdruck bringen können und ihnen dies von anderen Personen (Mütter, Bewohner*innen, etc.) auch nicht zugestanden wird.

8. Weibliche und männliche Jugendliche verarbeiten ihre Gewalterfahrungen, ihre Ängste, Ohnmachtsgefühle, ihre emotionale Verwirrung je individuell unterschiedlich sowie geschlechtsspezifisch und zeigen dies in vielfältiger Weise im Verhalten.

9. Weibliche und männliche Jugendliche fühlen sich mitunter schuldig in Bezug auf die Partnerschaftsgewalt und gegenüber ihren Geschwistern.

10. Weibliche und männliche Jugendliche zeigen aufgrund der Geschehnisse gesundheitliche Einschränkungen.



Thesen zu Problemlagen und Bedürfnissen von weiblichen und männlichen Jugendlichen im Kontext von häuslicher Gewalt

11. Weibliche und männliche Jugendliche sind in ihrer sich verändernden Körperlichkeit und im Erwachen der eigenen Sexualität der Enge des Frauenhauses ausgesetzt, mit den Blicken und Kommentaren der Bewohner*innen konfrontiert und fühlen sich in ihrer Intimsphäre beeinträchtigt und unwohl.

12. Weibliche und männliche Jugendliche übernehmen mitunter traditionelle Geschlechterrollen und bringen diese im Verhalten zum Ausdruck.

13. Weibliche und männliche Jugendliche werden in dieser Rollenübernahme durch andere Bewohner*innen/Mitarbeiter*innen beeinflusst und gestärkt.

14. Weibliche und männliche Jugendliche fühlen sich durch einen Frauenhausaufenthalt wieder als Kinder, weil sie z. B. weniger Freiheiten als zu Hause erleben, mit ihren Müttern und Geschwistern in einem Zimmer übernachten müssen, etc. .

15. Weibliche und männliche Jugendliche leiden darunter, dass sie ihre gewohnte Umgebung verlassen müssen, sich nicht mehr mit ihren Freund*innen treffen können, ggf. eine neue Schule besuchen müssen, die Ausbildung abbrechen müssen, den vorübergehenden Wohnort Frauenhaus verschweigen (müssen), etc.



Thesen zu Problemlagen und Bedürfnissen von weiblichen und männlichen Jugendlichen im Kontext von häuslicher Gewalt

16. Weibliche und männliche Jugendliche übernehmen in Gewalt belasteten Familien mitunter Elternrollen (Parentifizierung) für ihre Mütter, Väter und Geschwister.

17. Weibliche und männliche Jugendliche befinden sich im Loyalitätskonflikt in Bezug auf ihre Eltern.

18. Weibliche und männliche Jugendliche sehnen sich mitunter nach dem Vater, Partner, Gewalttäter und wünschen weiterhin eine Beziehung.

19. Weibliche und männliche Jugendliche können ihre Beziehung zur Mutter im Frauenhaus überdenken und neu gestalten.

20. Männliche Jugendliche fühlen sich mitunter von der „Übermacht des Weiblichen“ in Frauenhäusern und in Beratungsstellen überfordert.



Thesen zu Problemlagen und Bedürfnissen von weiblichen und männlichen Jugendlichen im Kontext von häuslicher Gewalt

21. Männliche Jugendliche erleben mitunter weibliches „Begehren“ in Frauenhäusern und müssen damit klarkommen.

22. Männliche Jugendliche wollen mitunter sexuelle und intime Beziehungen mit anderen Frauenhausbewohnerinnen eingehen.

23. Männliche Jugendliche vermissen männliche Identifikationsfiguren in Frauenhäusern und in der Beratung.

24. Männliche Jugendliche haben häufig keine Möglichkeit im Frauenhaus mit ihren Müttern und Geschwistern zu wohnen.

25. Weibliche und männliche Jugendliche mit Beeinträchtigungen haben mitunter keinen Zugang ins Frauenhaus oder finden nur unter erschwerten Bedingungen Kontakt zu den Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen.



Thesen zu Problemlagen und Bedürfnissen von weiblichen und männlichen Jugendlichen im Kontext von häuslicher Gewalt

26. Weibliche und männliche Jugendliche mit Migrations- oder Fluchterfahrungen haben mitunter aufgrund sozialer, kultureller, sprachlicher und rechtlicher Probleme darüber hinausgehende Bedürfnisse und Unterstützungsbedarfe, die im Frauenhaus nicht befriedigt werden können.

27. Weibliche und männliche Jugendliche mit Migrations- oder Fluchterfahrungen fühlen sich mitunter und sind aufgrund ev. besserer Sprach- und Medienkompetenzen gegenüber ihren Müttern und Geschwistern in besonderer Verantwortung.

28. Junge Frauen erleben den Frauenhausaufenthalt mitunter als Freiheitseinschränkung und als „Gefängnis“.

29. Junge Frauen gefährden mitunter durch ihren sorglosen Umgang mit Medien andere Frauenhausbewohner*innen.

30. Junge Frauen mit Migrations- oder Fluchterfahrungen befinden sich mitunter in besonderen Loyalitätskonflikten gegenüber ihren Familienangehörigen.



Thesen zu Problemlagen und Bedürfnissen von weiblichen und männlichen Jugendlichen im Kontext von häuslicher Gewalt

31. Weibliche und männliche Jugendliche sind mitunter durch die Erzählungen der anderen Frauenhausbewohner*innen zusätzlich psychisch belastet.

32. Weibliche und männliche Jugendliche vermissen mitunter spezifische pädagogische Angebote in den Frauenhäusern und Beratungsstellen.

33. Weibliche und männliche Jugendliche erleben, dass sie mit ihren Bedürfnissen und Interessen nicht wahrgenommen werden und erfahren einen Mangel an Partizipationsmöglichkeiten, usw....



Thesen zu Problemlagen und Bedürfnissen von weiblichen und männlichen Jugendlichen im Kontext von häuslicher Gewalt

Gruppenbildung

- Wenn sie wissen, welcher Gruppe sie zugeordnet werden, bitte auf
- **„Breakout session“** in der Leiste unten klicken, dann auf **„Breakout-Raum beitreten“**
- Verlassen = rechts unten in blau **„Raum verlassen“** und dann **„Breakout-Raum verlassen“** **NICHT auf „meeting beenden“ klicken**



Thesen zu Problemlagen und Bedürfnissen von weiblichen und männlichen Jugendlichen im Kontext von häuslicher Gewalt

Ergebnis der Gruppe 1

a) 2 Thesen, die euch am meisten interessieren bzw. für bedenkenswert halten

28. Junge Frauen erleben den Frauenhausaufenthalt mitunter als Freiheitseinschränkung und als „Gefängnis“.

32. Weibliche und männliche Jugendliche vermissen mitunter spezifische pädagogische Angebote in den Frauenhäusern und Beratungsstellen.

b) 1 These mit Klärungsbedarf oder der ihr nicht zustimmt



Thesen zu Problemlagen und Bedürfnissen von weiblichen und männlichen Jugendlichen im Kontext von häuslicher Gewalt

Ergebnis der Gruppe 2

a) 2 Thesen, die euch am meisten interessieren bzw. für bedenkenswert halten

15. Weibliche und männliche Jugendliche leiden darunter, dass sie ihre gewohnte Umgebung verlassen müssen, sich nicht mehr mit ihren Freund*innen treffen können, ggf. eine neue Schule besuchen müssen, die Ausbildung abbrechen müssen, den vorübergehenden Wohnort Frauenhaus verschweigen (müssen), etc.

3. Weibliche und männliche Jugendliche haben mitunter bereits seit ihrer Kindheit häusliche Gewalterfahrungen in unterschiedlicher Form, in unterschiedlicher Häufigkeit und Intensität erfahren müssen.

4. Weibliche und männliche Jugendliche haben neben der Partnergewalt mitunter zusätzlich selbst Kindesvernachlässigung und/oder Kindesmisshandlung erfahren.

b) NEU



Thesen zu Problemlagen und Bedürfnissen von weiblichen und männlichen Jugendlichen im Kontext von häuslicher Gewalt

Ergebnis der Gruppe 2

a) Klärungsbedarf

22. Männliche Jugendliche wollen mitunter sexuelle und intime Beziehungen mit anderen Frauenhausbewohnerinnen eingehen.

b) NEUE Thesen

1. Weibliche und männliche Jugendliche brauchen spezifische und individuelle Angebote
2. So wie die Frauenhäuser bisher konzipiert sind (Ausstattung/Möglichkeiten) ist eine adäquate Begleitung nicht möglich. Veränderte Räumlichkeiten, Konzeption usw...



Thesen zu Problemlagen und Bedürfnissen von weiblichen und männlichen Jugendlichen im Kontext von häuslicher Gewalt

Ergebnis der Gruppe 3

a) 2 Thesen, die euch am meisten interessieren bzw. für bedenkenswert halten

9. Weibliche und männliche Jugendliche fühlen sich mitunter schuldig in Bezug auf die Partnerschaftsgewalt und gegenüber ihren Geschwistern.

12. Weibliche und männliche Jugendliche übernehmen mitunter traditionelle Geschlechterrollen und bringen diese im Verhalten zum Ausdruck.

b) 1 These mit Klärungsbedarf oder der ihr nicht zustimmt

32. Weibliche und männliche Jugendliche vermissen mitunter spezifische pädagogische Angebote in den Frauenhäusern und Beratungsstellen.



Thesen zu Problemlagen und Bedürfnissen von weiblichen und männlichen Jugendlichen im Kontext von häuslicher Gewalt

Ergebnis der Gruppe 4

a) 2 Thesen, die ihr am meisten interessieren bzw. für bedenkenswert halten

17. Weibliche und männliche Jugendliche befinden sich im Loyalitätskonflikt in Bezug auf ihre Eltern.

11. Weibliche und männliche Jugendliche sind in ihrer sich verändernden Körperlichkeit und im Erwachen der eigenen Sexualität der Enge des Frauenhauses ausgesetzt, mit den Blicken und Kommentaren der Bewohner*innen konfrontiert und fühlen sich in ihrer Intimsphäre beeinträchtigt und unwohl.

b) 1 These mit Klärungsbedarf oder der ihr nicht zustimmt



Thesen zu Problemlagen und Bedürfnissen von weiblichen und männlichen Jugendlichen im Kontext von häuslicher Gewalt

1. Weibliche und männliche Jugendliche befinden sich beim Eintritt in ein Frauenhaus oder in eine Fachberatungsstelle in einer besonderen Entwicklungsphase mit spezifischen Entwicklungsaufgaben und Herausforderungen.
2. Weibliche und männliche Jugendliche können unterschiedliche Risikowege bei der Bewältigung von Entwicklungsaufgaben beschreiten (Internalisierung, Externalisierung, "Aus-dem-Feld-Gehen", ausweichen) (vgl. Hurrelmann/Bauer 2015: 113).
3. Weibliche und männliche Jugendliche haben mitunter bereits seit ihrer Kindheit häusliche Gewalterfahrungen in unterschiedlicher Form, in unterschiedlicher Häufigkeit und Intensität erfahren müssen.
4. Weibliche und männliche Jugendliche haben neben der Partnergewalt mitunter zusätzlich selbst Kindesvernachlässigung und/oder Kindesmisshandlung erfahren.
5. Weibliche und männliche Jugendliche erleben die Gewalt in der Familie/Partnerschaft als starken und bedrohlichen Stressor.



AUSTAUSCH IM PLENUM

[Pixabay]



Blitzlicht



[Pixabay]



Ausblick auf Tag 2

Dienstag, 03.11.20	Inhalt
ab 09:30 Uhr	Technischer Check-In
10:00 Uhr	Begrüßung und Rückblick Tag 1
10:15 Uhr	Partizipation von Jugendlichen als Schnittstelle von Antigewaltarbeit und Jugendhilfe
11:15 Uhr	Leerstellen und Handlungsperspektiven – Kleingruppenarbeit
12:30 -13:00 Uhr	Mittagspause
13:00 Uhr	Austausch zu den Ergebnissen der Arbeitsgruppen im Plenum
14:00 Uhr	Zusammenfassung, Ausblick, Feedback
14:30 Uhr	Ende



Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

Kontakt

Prof. Dr. Angelika Henschel

Leuphana Universität Lüneburg

Professur für Sozialpädagogik

Universitätsallee 1, Gebäude 1

21335 Lüneburg

Tel.: 04131/677-2370

E-Mail: henschel@leuphana.de

www.leuphana.de/angelika-henschel

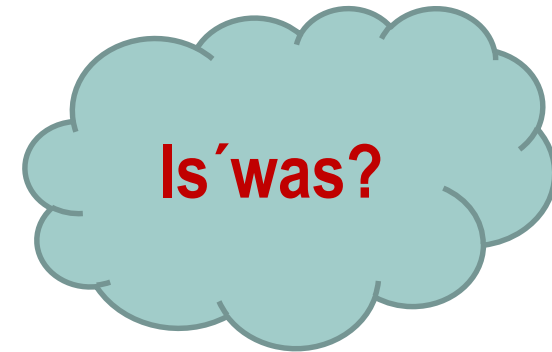


DIE SITUATION VON JUGENDLICHEN UND JUNGEN FRAUEN IN FRAUENHÄUSERN UND/ODER IN DER BERATUNG

Workshop am 02. und 03.11.2020



Agenda



— **Begrüßung und Rückblick Tag 1**

- Impulsreferat „Partizipation von Jugendlichen als Schnittstelle von Antigewaltarbeit und Jugendhilfe“
- Leerstellen und Handlungsperspektiven
- Austausch im Plenum
- Ausblick und Feedback



Ablaufplan

Dienstag, 03.11.20	Inhalt
ab 09:30 Uhr	Technischer Check-In
10:00 Uhr	Begrüßung und Rückblick Tag 1
10:15 Uhr	Partizipation von Jugendlichen als Schnittstelle von Antigewaltarbeit und Jugendhilfe
11:15 Uhr	Leerstellen und Handlungsperspektiven – Kleingruppenarbeit
12:30 -13:00 Uhr	Mittagspause
13:00 Uhr	Austausch zu den Ergebnissen der Arbeitsgruppen im Plenum
14:00 Uhr	Zusammenfassung, Ausblick, Feedback
14:30 Uhr	Ende



Agenda

- Begrüßung und Rückblick Tag 1
- **Impulsreferat „Partizipation von Jugendlichen als Schnittstelle von Antigewaltarbeit und Jugendhilfe“**
- Leerstellen und Handlungsperspektiven
- Austausch im Plenum
- Ausblick und Feedback



Agenda

- Begrüßung und Rückblick Tag 1
- Impulsreferat „Partizipation von Jugendlichen als Schnittstelle von Antigewaltarbeit und Jugendhilfe“
- **Leerstellen und Handlungsperspektiven**
- Austausch im Plenum
- Ausblick und Feedback



Leerstellen und Handlungsperspektiven

- „Welche geschlechtsreflexiven Leerstellen identifiziert ihr in Bezug auf die Situation von Jugendlichen mit Gewalterfahrungen in den Einrichtungen?“
- „Welche Handlungsperspektiven (Aufgaben, Maßnahmen und Vorgehensweisen) leitet ihr in Bezug auf die Situation von Jugendlichen und jungen Frauen mit Gewalterfahrungen ab?“
- „Welche Effekte erhofft ihr euch davon?“



Leerstellen und Handlungsperspektiven

„Welche geschlechtsreflexiven Leerstellen identifiziert ihr in Bezug auf die Situation von Jugendlichen mit Gewalterfahrungen in den Einrichtungen?“	„Welche Handlungsperspektiven (Aufgaben, Maßnahmen und Vorgehensweisen) leitet ihr in Bezug auf die Situation von Jugendlichen und jungen Frauen mit Gewalterfahrungen ab?“	„Welche Effekte erhofft ihr euch davon?“

Mittagspause

12:30Uhr – 13:00 Uhr



[Pixabay]



Agenda

- Begrüßung und Rückblick Tag 1
- Impulsreferat „Partizipation von Jugendlichen als Schnittstelle von Antigewaltarbeit und Jugendhilfe“
- Leerstellen und Handlungsperspektiven
- **Austausch im Plenum**
- Ausblick und Feedback



AUSTAUSCH IM PLENUM

[Pixabay]



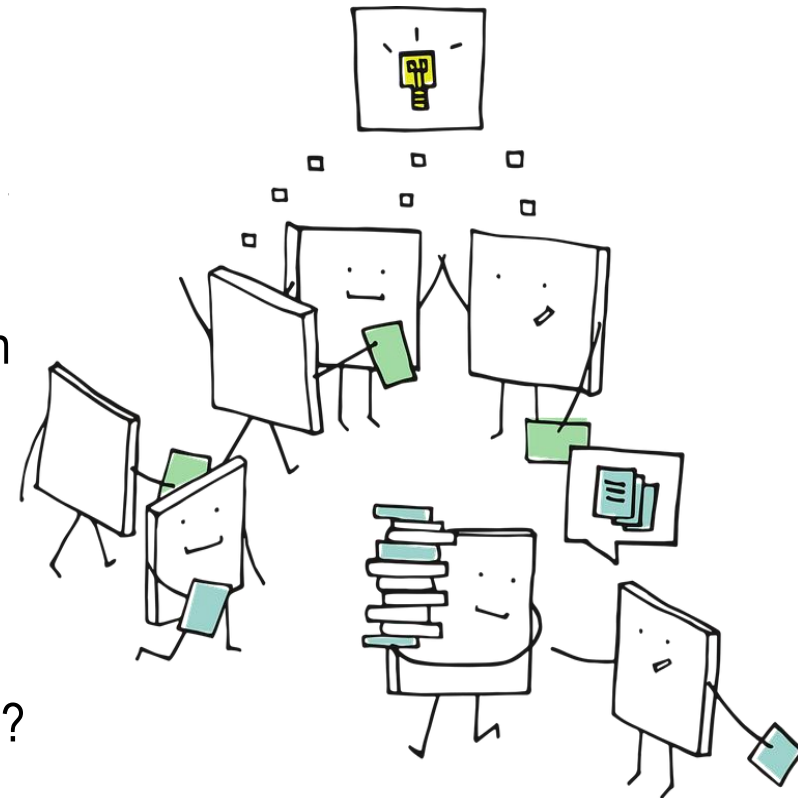
Agenda

- Begrüßung und Rückblick Tag 1
- Impulsreferat „Partizipation von Jugendlichen als Schnittstelle von Antigewaltarbeit und Jugendhilfe“
- Leerstellen und Handlungsperspektiven
- Austausch im Plenum
- **Ausblick und Feedback**



Was tun?! – Fragen für den Ausstieg

1. Wie könnte ich Veränderungsprozesse in meiner Einrichtung initiieren und umsetzen?
2. Was könnte das Erarbeitete für die Konzept- und Teamentwicklung bedeuten?
3. Wie ließe sich das Team für ev. Veränderungsprozesse und Handlungsperspektiven gewinnen?
4. Durch welche Kooperationsbeziehungen ließe sich die Situation für weibliche und männliche Jugendliche mit häuslichen Gewalterfahrungen verändern, verbessern?
5. Wie lassen sich weibliche und männliche Jugendliche in Veränderungsprozesse einbinden?
6. In welcher Form könnte Partizipation der Jugendlichen erfolgen?
7. Welchen Beitrag könnte/sollte die AWO leisten?



[Pixabay]



Agenda

- Begrüßung und Rückblick Tag 1
- Impulsreferat „Partizipation von Jugendlichen als Schnittstelle von Antigewaltarbeit und Jugendhilfe“
- Leerstellen und Handlungsperspektiven
- Austausch im Plenum
- **Ausblick und Feedback**



Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

Kontakt

Prof. Dr. Angelika Henschel

Leuphana Universität Lüneburg

Professur für Sozialpädagogik

Universitätsallee 1, Gebäude 1

21335 Lüneburg

Tel.: 04131/677-2370

E-Mail: henschel@leuphana.de

www.leuphana.de/angelika-henschel